

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1928

23.4.1928 (No. 112)

Parteigebilde „Wirtschaftliche Vereinigung“ nennt.

Die vollkommene Ratlosigkeit, die die „Wirtschaftliche Vereinigung“ in allen politischen Fragen an den Tag legt, zeigte sich besonders grotesk, als der Reichstag im Juli 1927 den Gesetzentwurf zur Verlängerung der Pacht...

Im November 1927 beschäftigte sich der Wohnungsausschuß des Reichstages mit den von der Reichsregierung vorgelegten Gesetzentwürfen über die Abänderung des Reichsmietengesetzes und des Mieterchutzgesetzes. Bei diesen Beratungen kam es zu erregten Auseinandersetzungen, die hauptsächlich ihren Grund darin hatten, daß sich Vermieter und Mieter in unveröhnlichen Gruppen gegenüber standen...

Das sind so einige historische Erinnerungen, die gegenwärtig, wo die Wirtschaftspartei wieder in altgewohntem Eifer die Werbetrommel rührt, sehr wohl am Platze sind.

Fortdauer des Erdbebens in Bulgarien

Sofia, 22. April. Die Erdstöße dauerten gestern und in der vergangenen Nacht in Philippopol und dem ganzen von dem Erdbeben verwüsteten Gebiet an.

Sofia, 22. April. Nach Meldungen aus dem Erdbebengebiet wurden in der vergangenen Nacht in Philippopol, Tschirpan, Borisowgrad und Umgebung wiederum mehrere schwache Erdstöße verspürt.

Ausgrabungen in Ägypten

Kairo, 21. April. Nach monatelangen Ausgrabungen in Sakkara ist man auf das Grab des Königs Soser gestoßen und hat auch dessen Sarkophag gefunden.

Risikoverminderung der Ozeanflüge Umwälzung im Flugzeugbau

Mit aller Deutlichkeit hat die Notlandung der „Bremen“ wegen Benzinmangels auf der entlegenen Insel Greenly der Welt klar gemacht, welchem Risiko derartige Flüge ausgesetzt sind.

Drehen sich daher nun unter dem Eindruck der Berichte der magenutigen Flieger Köhl, von Künzeleb und Fismaurice die Erörterungen um die Verbesserung der Flugzeuge, so sollte dabei vor allem der Kernpunkt, d. h. die Verminderung des Eigengewichts der Flugzeuge, in den Vordergrund gestellt werden.

Die Ersatzteile für die Bremen

Quebec, 22. April. Das Detrouer Flugzeug, das die Ersatzteile für das Flugzeug „Bremen“ mitbringt, wird morgen früh von Duke Schiller gestartet.

Die Frauen der „Bremen“-Flieger an der Fahrt nach Newyork

London, 22. April. Die Frau des Befehlshabers der irischen Luftstreitkräfte, Fismaurice, begab sich heute nacht mit ihrer sechsjährigen Tochter an Bord des Klondamperers „Dresden“.

31 italienische Autos in Stolz eingetroffen

Stolz, 22. April. Von den an der italienischen Goldjagdpartei Mailand - Stolz beteiligten Wagen waren bis heute abend 19.50 Uhr 31 Wagen in Stolz eingetroffen.

frühe. Auf eine Frage, die sich auf die Gerüchte bezog, daß Fismaurice auf der „Bremen“ zurückfliegen werde, erwiderte Frau Fismaurice: Ich würde nichts gegen einen solchen Rückflug versuchen, warum sollte ich auch? Er weiß, was er zu tun hat.

Französische Meldungen über Köhl

(Eigener Bericht)

Paris, 20. April.

Das „Petit Journal“ hat es für notwendig erachtet, in die bewundernden Aeusserungen der ganzen Welt über den Ozeanflug Köhls Gift zu mischen, indem es eine „kuriose Geschichte“ erzählt, die aus der Zeit des Weltkrieges stammt.

Eine Köhlstraße für Tempelhof beantragt

Berlin, 21. April. Die Fraktionen der Deutschen Nationalen und der Deutschen Volkspartei haben bei der Bezirksversammlung Tempelhof den Antrag gestellt, der Magistrat solle ersucht werden, zur Erinnerung an die heldenmütige Ueberwindung des Ozeans durch die „Bremen“ die Fortsetzung des Kaiserforlo in südwestlicher Richtung zwischen Hohenzollern-Korfo und Braunshwels-Ring „Köhlstraße“ zu benennen.

Der Nordpolflug Wilkins

Solo, 22. April. Ueber den Flug des Kapitans Wilkins von Alaska nach Spitzbergen über den Nordpol liegen nähere Meldungen nicht vor, da Wilkins vorläufig nicht wünscht, nähere Einzelheiten zu geben.

Ein schweres Unglück beschäftigt auch die Berliner Kriminalpolizei. Wie eine hiesige Korrespondenz meldet, wollte ein italienischer Wagen am Freitag vormittag kurz hinter der Ortschaft Walfratshausen bei Hof in Bayern in einer Kurve ein mit sechs Personen besetztes deutsches Automobil links überholen und stieß dabei rechts an.

Italienfreundliche Demonstrationen in Budapest

Budapest, 21. April. Heute nachmittag veranstalteten die Mitglieder der ungarischen bolschewistischen Vereinigungen, mehr als 20 000 Personen, einen Umzug, um die in Budapest weilenden Italienern Gaste zu begrüßen.

nachmittags einen Tee für die Mitglieder der ungarischen Regierung und zahlreiche andere Persönlichkeiten. Vor dem Gesandtschaftspalast wurden ungarische und italienische Begrüßungsansprachen gehalten, die dem Balkon aus erwidert wurden.

Aman Allahs Dank.

Berlin, 22. April. (Privattelegramm.) Aman Allah, der sich vor kurzem einer Operation in der Klinik Prof. Ungars unterzogen hat, der Tagl. Rundschau zufolge der Klinik eine moderne Operationslampeanlage und eine um 10 Jahre bemessene Behandlungsfrist für seine Patienten, über deren Auswahl die Prof. Ungars und Eiden im Einvernehmen mit der afghanischen Gesandtschaft entscheiden sollen.

Richtshofen-Gedenkfeyer in der Gnadenkirche

Berlin, 22. April. Aus Anlaß des zehnjährigen Todesages des deutschen Fliegerhelden Rittmeister Freiherrn von Richtshofen veranstaltete der Ring der Flieger im Deutschen Luftfahrtklub in der Gnadenkirche gestern nachmittag eine Gedenkfeyer.

In Hessen wählen Frauen und Männer getrennt

Berlin, 23. April. Wie der Montag Morgen meldet, hat die hessische Regierung beschlossen, bei den kommenden Reichstagswahlen im gesamten Land Hessen die getrennte Stimmabgabe von Männern und Frauen vorzunehmen zu lassen.

Die übliche politische Sonntagshäuferei

Berlin, 22. April. In Reußhau kam es heute mittag nach Schluß des Konzerts einer Stahlhelmkapelle beim Abmarsch der einzelnen Trupps zu Zusammenstößen zwischen den Angehörigen des Stahlhelms und politisch Andersgestimmten.

Festnahme eines Eisenbahnrevolvers

Berlin, 21. April. Gestern ist es gelungen, den Eisenbahnrevolver festzunehmen, der in der vergangenen Woche viermal Züge der Kleinbahnstraße Bismard-Calbe zur Entgleisung zu bringen versuchte, indem er die Schienen durch Holzballen und eiserne Adergeräte verpererte.

Ein Lehramtskandidat als Scheckfälscher

Heidelberg, 23. April. Der 26jährige Lehramtskandidat Ludwig Friedrich Kiepel aus Mannheim, dem das Zeugnis von seiner Vorgelassen ausgestellt wurde, daß er sich an der Oberrealschule in Mannheim und seit Oetern 1926 an der Oberrealschule zu einem an bezeichneten Lehrer ausgebildet hatte, der seine schwierige Aufgabe mühelos bewältigte, geriet in Not und wurde zum Scheckfälscher.

Abnahme des englischen Kohlenports nach Italien

Rom, 21. April. Bei einer hier abgehaltenen Konferenz der italienischen und englischen Industriellen wurde als wichtigstes die Frage des englischen Kohlenports behandelt. Die englischen Industriellen verwiesen auf die starke Abnahme der nach Italien exportierten Quantitäten und brachten den Wunsch aus, Italien möge seinen früheren Platz in der Rangliste der Abnehmer englischer Kohle wieder einnehmen.

Der Görresring

Band katholischer deutscher Studenten.

Durch die Auflösung der preussischen Studentenschaften und das damit verbundene Fortfallen der Kraft verzehrenden Bürokratie und des studentischen Parlamentarismus ist viel mehr Raum geschaffen für geistiges Leben und geistige Auseinandersetzungen innerhalb der Studentenschaft, insbesondere auch der kath. Jungakademikerschaft. In diesem Sinne kommt augenblicklich dem Görresring als dem dritten geistigen Faktor neben Kartell und Hochschulring eine erhöhte Bedeutung zu, da sich der Görresring bis jetzt hochschulpolitisch wenigstens zurückhaltend zeigte. Auf der anderen Seite sehen wir die bisherigen Hauptgruppen des rep. Studentenkartells und des Hochschulringes nicht mehr in der Geschlossenheit und Einheit wie bisher. Diese gerade für den Görresring wichtige Tatsache haben wir nicht nur bei dem Deutschen Hochschulring, sondern auch bei dem Kartell festzustellen, dem manche Kreise der Zentrumsstudentenschaft durch weniger taktvolles Verhalten der Sozialisten innerhalb der gemeinsamen Kartellarbeit sehr entfremdet geworden sind. So wird einmal die Stunde kommen müssen, wo die kath. Studentenschaft in ihrer Mehrheit, wenigstens in hochschulpolitischen Angelegenheiten, sich irgendwie zu geschlossenem Handeln zusammenschließen wird, nachdem sie eingesehen hat, daß sie sowohl links wie rechts doch nur Doppelpandemie für andere Interessen leistet. Hier wird dann der Ruf der Stunde an den Görresring ergehen, er wird die Aufgabe zu erfüllen haben, die noch vertritt in anderen Lagern umherwandernden kath. Studenten mit der übrigen kath. Studentenschaft zu einer neuen Einheit zusammenzufassen, so weit sich dies praktisch eben durchführen läßt.

Dem gerade diesem Ziele verdankt der im Herbst 1926 zu Köln gegründete „Band katholischer deutscher Studenten“ seine Entstehung. Wie oft müssen wir leider mit ansehen, wie sich die geistige Entwicklung in der kath. Jungakademikerschaft als der Gestalterin der politischen Zukunft weg vom kath. Gedankenkreis bewegt hin zu einer Einstellung, die mit kath. Weltanschauung nichts gemeinsam hat. Um diese daraus entstehenden Gefahren zu beseitigen, welche die ohnehin schon zerrissene Verteidigungslinie des politischen katholischen Katholizismus für die Zukunft schwer belasten, hat man versucht, hier weitgehendste Abhilfe zu schaffen, und zwar in erster Linie dadurch, daß man in die politische Problematik der Zeit eindringt, orientiert an den Grundfragen und Richtlinien kath. Weltanschauung. In dem Geiste der Meinungsverschiedenheiten und der Zersplitterung unseres politischen Lebens die große Einheit zwischen Leben und Religion, Weltanschauung und Politik zu finden und zu schaffen, das ist die Hauptaufgabe des Görresringes. Nur dadurch, daß wir in diesen grundlegenden Fragen Klarheit schaffen, kann es uns in etwa gelingen, unsere kath. Studenten, die in der Luft freigeistiger und liberaler Hochschulen verlernt haben, auch in politischen Dingen katholisch zu denken, dahin zu erziehen, daß sie zu scheiden wissen, was mit kath. Grundfragen vereinbar ist und was nicht. Wie viele, selbst ehrlich meinnende kath. Studenten gibt es, die glauben, völlig liberal, religiös-sozialistisch und alles mögliche sein zu können, ohne daß ihr Katholizismus davon berührt werde. Diese jungen, nach Wahrheit suchenden und ringenden Menschen sind nicht die schlechtesten! Unser Ziel muß sein, unseren Studenten vor allem eine Festigkeit und Klarheit in all diesen Problemen auf Grund kath. Staatsethik und Staatsauffassung zu geben und zu erarbeiten!

Wir dürfen mit Freude und zugleich mit Dank gegenüber der Bundesleitung anerkennen, daß in der kurzen Zeit des Bestehens der Görresring segensreiche und praktische Arbeit geleistet hat. An den einzelnen Hochschulen werden in kleineren Kreisen aufgeschlossene und an den Gegenwartsfragen interessierte kath. Studenten gesammelt, die dann unter Leitung von Hochschulprofessoren und führenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sich mit der politischen Problematik unserer Zeit auseinandersetzen. Diese Arbeit wurde wesentlich gefördert durch die von kath. Studenten aller Verbände und fast allen Hochschulen des deutschen Sprachgebietes besuchten Schulungswochen. Ein einheitliches, begrenztes Thema bildete die Grundlage solch einer Schulungswoche, deren bis jetzt sieben abgehalten werden konnten. Themata waren z. B. „Katholizismus und Staat; der deutsche Staatsgedanke; die soziale Frage; der deutsche Osten.“ War die Schulungswoche von Altenburg bei Köln das Programm des neugegründeten Bundes, so bedeutete die Tagung von Griesbach Aufbau auf dieser Grundlage. Es folgten die Schulungswochen von Camp a. R., Pertisau b. Innsbruck, Werden a. d. Ruhr, Biesdorf b. Berlin und Heisterbach (Siebengebirge), welche erst in den letzten Weihnachtsferien stattfand. In den Osterferien wird für die Hochschulen Breslau und Prag einerseits und Innsbruck und München andererseits Schulungswochen veranstaltet werden.

Neben der politischen Bildungsarbeit in kleineren Kreisen suchte der Görresring durch größere Kundgebungen an den einzelnen Hochschulen die gesamte kath. Studentenschaft für seine Ziele zu gewinnen. Solche fanden statt an den Universitäten von Berlin, Köln, Heidelberg, Bonn, Münster, Innsbruck und München; in Heidelberg sprachen Geheimrat Prof. Dr. Beyerle-München, Privatdozent Dr. Geisler-Köln und Privatdozent Dr. Tischler-Münster

Ausgrabungen in Ur

Ein auffälliger Gegenstand im Königsgrab von Ur, das von der gemeinsamen Expedition des Britischen Museums und des Museums der Universität von Pennsylvanien untersucht wurde, war ein großer hölzerner Koffer, anscheinend eine Kleidertruhe, die am einen Ende des Grabchamfers stand, in den die Opfergaben und die Opferleichen gelegt waren. Als man nun im vergangenen Dezember die Truhe wegräumte, fand man darunter Ziegelsteine, die zum gebrochenen Gewölbe eines großen Steingrabes gehörten. Es war klar, daß das untere Grab geplündert worden war; anscheinend hatten die Räuber die Truhe an jenen besonderen Platz gerückt, um die Grabchamferung zu verdecken.

Die Plünderung hatte sich auf das Grab selbst beschränkt. Dieses befand sich in einer Ecke eines großen Grabes, der ungefähr dem Feld des oberen Grabchamfers entsprach und etwa fünf Fuß darunter lag, und dieser Graben war ebenfalls eine Opferstätte; in mancher Beziehung war das untere Grab ein Gegenstück des oberen. Eine Rampe führte in den Schacht hinunter und auf der Böschung lagen die Leichen von sechs Soldaten der Wache; sie hatten die Speere geschultert und die zertrümmerten Schädel staketen noch in den Kupferhelmen. Sie waren auf ihrem Kopfe getötet worden, damit sie ewig das Grab bewachten. Zwei schwerfällige, vierrädrige Wagen waren die Rampe hinunter gefahren worden und standen nebeneinander am Ende des Schachtes. Vom Holz war kaum mehr übrig geblieben als ein Flecken im Boden, aber die Expedition konnte, wie die „Neue Zürcher Zeitung“ nach einem Bericht von C. Leonard Wolley in der „Times“ schreibt, die soliden Räder mit ihren lebernen Reifen aufspüren und sogar fotografieren. Jeder Wagen war von drei Ochsen gezogen, deren Stelette am Fuß der Rampe lagen; sie hatten silberne Ringe in den Schnauzen und silberne Halsbänder. Die Knechte lagen ermordet zu Häupten der Ochsen, die Kutsher auf den Wagen sitzen. — Der Rest des Grabfeldes war eigentlich ein Schlachthaus. In dem engen Raum waren fünfzig Leichname verstreut, dem Geiste ihres toten Herrn geopfert. Auf der einen Seite waren Männer, den Dolch an der Hüfte, säuberlich in einer Reihe; in der Tiefe des Grabes lagen die vornehmsten Frauen des Harems, deren elf scheinbar volle Hoftracht trugen, einen überaus reichen Kopfschmuck aus Goldband. Die Frauen hatten einige Toilettegegenstände bei sich, Nuschelschalen mit Schminke und alabasterne Salbenvasen, aber keine der gewöhnlichen Leinwandtücher, denn sie waren ja selbst solche Opfer. Ueber ihre hingestreckten Körper waren zwei Stierstatuen gestellt worden, beide aus Holz, das zugrunde gegangen ist, mit metallenen Köpfen.

Das Grab selbst war geplündert worden, aber die Räuber hatten einige Gegenstände übersehen oder verachtet. Da war ein fechtig zentimeterlanges silbernes Modell eines Ruderbootes. Das kleine Fahrzeug ist sehr fein geformt, mit hohem Heck und Bug, ein Boot, wie man es heute noch am Euphrat sehen kann, mit sechs Ruderbänken, jedes Ruderpaar mit den blattförmigen Schaufeln über das Dollbord gelegt, und über der Mitte des Schiffleins ein Stützbojen für das Sonnensegel, das den Herrn vor der mesopotamischen Hitze schützte. Obwohl das Modell tief

unter den eingefallenen Mauersteinen vergraben war, ist es vollkommen erhalten bis auf den zerbrochenen Stützbojen.

Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf das Grab selbst. In der Steinmauer befand sich ein Torweg, der zugemauert worden war, nachdem man die Leiche bestattet hatte. Dieser Torweg wurde gefüllt von einem reichen Bogen aus gebrannten Ziegeln. Die Grabkammer war überwölbt, das apsisförmige Ende von einem Halbdorn überdacht, einer Kreuzung zwischen Kragwerk und echtem Kuppelbau; jede Ziegellage überlappte die darunter befindliche, aber die Lagen waren nicht flach, sondern schräg angelegt, wobei die Neigung mit jeder Lage zunahm. Für die Geschichte der Architektur ist diese Entdeckung von der größten Bedeutung. In Nippur fanden die amerikanischen Archäologen einen Abzugskanal aus dem Anfang des dritten vorchristlichen Jahrtausends, der von einem roh geformten Backsteingewölbe überdacht war, so roh, daß es beinahe zufällig hätte scheitern können; dies stellte das älteste bekannte Gewölbe der Welt dar, aber es war eine vereinzelte Erscheinung und hätte ein Experiment sein können, das nie wiederholt wurde. Nun wissen wir, daß Kraggewölbe, echtes Gewölbe und Kuppel im vierten Jahrtausend den sumerischen Architekten bekannt waren und sowohl in Ziegel als in Stein ausgeführt wurden; sogar der Strebebogen wurde beim Kuppelbau verwendet. Diese architektonischen Formen kamen spät in den Orient, aber im Orient befinden sie sich an den frühesten Bauten, die wir kennen.

An den hinteren Teil des Grabgewölbes stieß eine zweite Kammer an, die unabhängig von jenem und wahrscheinlich später gebaut worden war; auch diese war aus Stein, mit einem gewölbten Ziegeldach. Sie war nicht geplündert. Die Erdlast hatte den größten Teil des Daches zusammengebrückt (es lag fünf Fuß unter dem Fuß der heutigen Oberfläche), aber der Inhalt war intakt. Am einen Ende der Kammer hatte man einst auf hölzernen Regalen längs der Wände die Opfergaben aufgestellt, die nun in Haufen am Boden lagen, bedeckt von den herabgefallenen Stücken der Mauer und des Daches. Da waren Gefäße aus Ton und Kupfer, Stein und Silber, viele zerbrochen oder verbogen, andere herrlich erhalten. Am anderen Ende, auf einer hölzernen Bahre, an deren Kopf und Fuß die Körper des Gefolges kauerten, lagen die Gebeine der Königin Schub-ad. Ihr Kopfschmuck, der einst über einer großen Perücke getragen worden war, bot einen wunderbaren Anblick, nachdem man ihn von Steinen und Erde befreit hatte. Rollen breiter Goldbänder umgaben das Haar; über diesen lief ein Stirnband von Lapis und Karneolinschnüren, von denen schwere goldene Ringe herunterhingen; höher war ein Kranz aus großen goldenen Maulbeerblättern, wieder an einer Perlenkette hängend, und darüber nochmals ein Kranz, weidenblattartig, mit großen goldenen Blumen darin, die Blumenblätter mit Lapis und weißer Purpelfarbe eingelegt. Unter dem Kranz der Bänder hingen gemaltige goldene Ohrringe, und den Kopf krönte ein goldener Schmuck, gleich einem spanischen Kamm, in der Form einer Hand mit sieben Fingern, deren jeder in einer goldenen Blume auslief.

Urteile hochstehend, unbedingt leistet sie sehr viel zur Bekämpfung von Schmutz und Schand aller Art. Auch wir Katholiken müssen schon triftige Gründe haben, wenn wir einmal anderer Meinung sind als die „Jugendchriften-Warte“.

Und nun liefert diese wertvolle Schrift uns ein Schulbeispiel dafür, welche Abgründe klaffen zwischen ihren Anschauungen und den unseren. In der letzten Nummer stand folgende Besprechung:

Vaudert, Walter: Ein lafetes Herz. Stuttgart: D. Gunders, 1926.

Das vorliegende Buch ist von dem in der Jugendbewegung stehenden Thüringer Pfarrer Vaudert geschrieben und wendet sich, wie der Verfasser selbst sagt, nicht an die Schuljugend, sondern an schulentlassene, reife Kinder. V. will die Jugend religiös beeinflussen und dadurch bessern. Er fordert zu fleißigem Kirchenbesuch auf, macht Propaganda für christliche Jugendverbände („Sage deinem Lehrer davon, er soll einen christlichen Jugendverband gründen“). Kinder sollen täglich eine Viertelstunde in der Bibel lesen. V. begrüßt auch wärmste den Besuch der Dresdener Schlosserinnung, nur Konfirmationsentscheidungen in die Lehre zu nehmen. — Voll unterzeichnen kann man seine Forderungen des frühlichen Wanderns, gesunder Körperkultur, der Schund- und Schmutzbelämpfung, der Erziehung zur Selbstjucht und noch andere sittliche Forderungen. Das sind ganz zu verdammen, dürfte ein nicht mehr zeitgemäher Engherz sein. Die Art und Weise, wie der Verfasser religiöse und sittliche Forderungen und Grundsätze in Geschichten oder Betrachtungen an die Kinder herantreibt, ist vom pädagogischen Standpunkt recht geschickt zu nennen. — Das äußere Gewand des Buches (Druck, Einband, Bilder) ist ganz einwandfrei.

Als Jugendchrift ist es aber wegen seines tendenziösen Inhaltes abzulehnen.

Es ist für uns ganz gleichgültig, daß es sich in diesem Falle um ein protestantisches Buch handelt, die Frage geht vielmehr jeden Christen an. Sie ist ein Teil der grundsätzlichen Fragen, um die wir zurzeit und in der Zukunft zu kämpfen haben, und gerade dieser Fall lüftet einmal den sonst so sorglich verhüllenden Schleier über der Taktik unseres Gegners.

Der Beurteiler konnte dem Buch leider kein schlechteres Zeugnis ausstellen, als daß es vom pädagogischen Standpunkt aus „recht geschickt“ zu nennen, und daß das äußere Gewand ganz einwandfrei sei. (Diese Feststellung ist ihm scheinbar sehr schwer gefallen, denn es ist doch das bequemste, jedes religiöse Buch von dieser Seite aus anzupacken und, wenn irgend möglich, abzulehnen. Damit spart man sich für gewöhnlich auch das offene Bekenntnis für oder wider.) Andere Teile muß er sogar voll unterschreiben. Und dennoch wird es abgelehnt — wegen seines „tendenziösen Inhaltes“, der Beeinflussung zur Religion.

Der Beurteiler arbeitet für die Hebung der Jugend, er vertritt sittliche Forderungen. Ist es möglich, daß er nicht weiß, daß die Religion die beste Hilfe u. Stütze dieser Forderungen ist! Es scheint. Zum mindesten müßte er die Stellungnahme dazu dem Ermessen des Einzelnen überlassen, müßte er etwa schreiben: für protestantische Jugendliche zu empfehlen. Nach seinem weitgehend positiven Urteil über den Wert des Buches müßte er das. Mit seiner Ablehnung läßt er die Frage aus dem Saal, und bekennet, daß ihm die Tendenz nicht gefällt, also das Verlangen, die Jugend religiös zu erziehen. In seiner Stellung ist dieses Urteil zum mindesten sehr bemerkenswert. Denn die Urteile richten sich gegen Schmutz und Schund, gegen alles, was wertlos und ungeeignet ist für die Jugend. Indem er die Religion dazu zählt, zeigt auch er eine Tendenz, und zwar eine, die schärfste Beobachtung benötigt, und die man nicht zeitig genug entlarven kann. Es sind dies die Anfänge des Weges, den Amerika in seiner Kulturpolitik ging. Dort nämlich sollte die Weihnachtsfeier in der Staatschule verboten werden, und es kam nur nicht dazu, weil der Schulleiter nachwies, daß Weihnachten eigentlich schon ein heidnisches Fest sei.

Man behauptete bisher oft, wir würden den „Allgemeinen Deutschen Lehrerverein“ völlig grundlos als antireligiös verkettern. Dieser Fall hier ist ein Beweis für die Richtigkeit unserer Behauptung, und man muß ihn sich gut merken für die kommenden Zeiten. Augen auf!

Die Statistik der Badischen Jugendherbergen

Die genauen Zahlen, die jetzt über die Zahl der Gesamtübernachtungen in allen badischen Jugendherbergen im Verlaufe des Jahres 1927 vorliegen, lassen über die Entwicklung des Jugendwandertages lehrreiche Rückschlüsse zu. Es darf allerdings nicht verkannt werden, daß die erneute sehr erhebliche Steigerung der Gesamtübernachtungszahl in allen badischen Jugendherbergen auch dem Umstand zuzuschreiben ist, daß in den neuzeitlich und gut eingerichteten Jugendherbergshäusern des Gaus des Baden regelrechte Ferienzeiten für Jugendliche aller Kreise eingerichtet worden sind. Es leuchtet ein, daß ein junger Mensch, der dem Stadtgetriebe für einige Tage entronnen ist, mit besonderer Freude im Jugendferienheim am Bodensee oder in der würzigen, herben Luft des Odenwaldes (Jugendferienheim Reichenbach bei Mudau) Einkehr hält und dort in der herrlichen Umgebung der Natur bis zur letzten Minute der Freizeit aushält. Welche Aussblicke bieten sich, wenn man bedenkt, daß in Zukunft jeder kleine Lehrling, jedes Lehrmädchen, das von seinem Brotherrn in großzügiger und verantwortungsbewusster Weise einige freie Tage zugestanden bekommt, sich in dieser Zeit nicht mehr auf den Straßen der Stadt herumtreiben braucht, sondern unter der liebevollen Wartung der Herbergseltern im Jugendherbergshaus Aufenthalt nehmen kann. (20 Bfg. Uebernachtung.)

Die letztjährige Uebernachtungszahl ist wieder weit übertroffen worden. Von 137 522 stieg sie auf 155 547 Uebernachtungen. Das bedeutet wieder eine Steigerung von 11 Prozent. Vor einigen Jahren waren solche Zahlen auch im entferntesten nicht denkbar. Noch 1920 gab es im ganzen Lande Baden nur 5300 Uebernachtungen Jugendlicher in den damals bestehenden 7 Jugendherbergen.

Die Zahl der prozentual in den Jugendherbergen verkehrenden Buben und Mädchen ist fast die gleiche geblieben. Immerhin steigerte sich der Anteil der Mädchen um 1 Prozent auf 23 Prozent, während die männliche Jugend aller Gattungen immer noch den Löwenanteil beansprucht.

Sehr erfreulich ist die Tatsache, daß die Jugendlichen an sich — und das sind vor allem die Schulklassen aus Volks-, Mittel- und Gewerbeschulen — gegenüber den erwachsenen Besuchern der badischen Jugendherbergen erheblich zugenommen haben. Anstatt der 58 Prozent Jugendlicher aus dem Jahre 1926 finden wir im Jahre 1927 = 79 Prozent Jugendliche, Erwachsene anstatt 42 Prozent = 21 Prozent im Jahre 1927.

Die zweite und Hauptaufgabe wird der Görresring noch zu erfüllen haben, politische Erziehung weite Kreise der kath. Studentenschaft. Der Görresring wird das Hauptproblem der Zukunft in hochschulpolitischer Hinsicht zu lösen haben, nämlich eine lebensfähige, positive leistende Mittelgruppe in der deutschen Studentenschaft zwischen links und rechts, zwischen Kartell und Hochschulring zu schaffen. Wenn auch auf der letzten Vertreterkonferenz der Zentrumsstudenten die Mehrheit sich für ein weiteres Verbleiben im Kartell, d. h. in der Koalition mit Sozialisten und Demokraten aussprach, wird gerade durch den Terror, den zeitweise die extrem gerichteten Marginalen der Sozialistengruppen in die Kartellarbeit hineintragen, viele Kreise der Zentrumsstudentenschaft darauf aufmerksam, daß sie letzten Endes doch nur das flüchtige Rad am Wagen sind. Dasselbe ist der Fall bei rechts. Daraus werden einmal die Konsequenzen gezogen werden müssen! Die Tatsache jedenfalls steht fest, daß die ganze Entwicklung innerhalb der kath. Studentenschaft auf eine Sammlung der kath. Kräfte hinzielt. Möge es hier gelingen, die Sammlung zu vollziehen, um endlich ein geschlossenes Vorgehen und Handeln der kath. Studenten zu ermöglichen! **Erich Merkert.**

Baden

„Wegen sei es tendenziösen Inhaltes...“

Es wird uns geschrieben: Die „Allgemeine Deutsche Lehrerzeitung“, das Organ des „Deutschen Lehrervereins“, hat als monatliche Beilage die „Jugendchriften-Warte“. Diese ist sehr wertvoll, die

Wie verchieden aber nun die verschiedenen Schulgattungen an der Gesamtübernach-

Table with 2 columns: Category and Count. Rows include: Von 155 547 Übernachtungen entfielen auf: Volksschüler männlich 20 061, Volksschüler weiblich 7 660, Höhere Schüler männlich 50 970, Höhere Schüler weiblich 12 507, Schülertafel unter 20 Jahre alt männlich 23 474.

Schülertafel unter 20 J. alt weibl. 7 625, Schülertafel über 20 J. alt weibl. 7 588. In welcher Weise stärker als die Volksschüler schon die Schüler höherer Schulen der Segnungen der freien Natur teilhaftig werden, zeigen diese Zahlen deutlich.

Brief aus der Hardt

Durmersheim, den 13. April. (Wasserleitung - Straßenpflasterung - Postalisches.)

Die Gemeinde Durmersheim darf sich zu den Gemeinden zählen, die trotz der Not der Zeit alles daran setzen, um den Forderungen der rasch schreitenden Zeit gerecht zu werden.

Man darf bei dieser Gelegenheit dem Durmersheimer Bürgerausschuß das Zeugnis ausstellen, daß er bemüht ist, die ihm gestellten Aufgaben sachlich und mit Verständnis für die jeweiligen Bedürfnisse zu lösen.

Wie man hört, soll das Karlsruher Großwasserwerkprojekt insofern eine Veränderung erfahren, als der größte Teil der Anlage nicht auf Mörlich, sondern auf Durmersheimer Gemarkung zu liegen kommen soll.

Wenn wir von Karlsruher Projekten reden, so wollen wir dabei die Lokalbahn Karlsruhe-Durmersheim nicht vergessen. Im letzten Späthjahr faßte der Karlsruher Bürgerausschuß den üblichen Beschluß, die 'Nebe, alte' Lokalbahn durch Elektrifizierung zu modernisieren.

Unsere Bürger, insbesondere die Einwohner der Hauptstraße, freuen sich, daß endlich auch die Pflasterung unserer nahezu zwei Kilometer langen Hauptstraße zur Wirklichkeit wird.

Wenn wir schon einmal von der Reichspost reden, so wollen wir auch ein Problem behandeln, das von Seiten der Postbehörde alle Beachtung verdient.

Mörlich, Neuburgweiler, Au a. Rh., Elchesheim, Illingen, Würmersheim und Vietighelm. Zur Bestellung dieser Gemeinden verkehrt täglich eine kleine Berdepostkutsche, die gemächlich von einem Ort zum andern pendelt und die Post- und ablieferung besorgt.

Nun trachtet die Reichspost seit Neuestem darnach, durch Verkräftung die Landpoststellung zu beschleunigen. Das ist angesichts der wirtschaftlichen Entwicklung dringend erforderlich.

Vor kurzem wurde in Kastatt eine Postautolinie Kastatt-Bitterdorf eingerichtet. Ob diese Linie soviel Arbeiter befördert wie es eine Linie Durmersheim - Au a. Rh. - Elchesheim tun würde, wissen wir nicht.

Wir erwarten deshalb von der Oberpostdirektion Karlsruhe, daß sie diese Dinge einmal prüft und dem Durmersheimer Postbezirk endlich das gibt, was ihm schon längst zukommt.

Züge und Abfahrt des Omnibusses eine gewisse Spanne Zeit zu liegen kommt, um den Fahrgeäten noch Gelegenheit zu geben, den Einfäule in Durmersheim zu machen.

Die hiesige Gefallenenehrenmalfrage findet eine würdige Lösung. Herr Regierungsbaurmeister Weß aus Karlsruhe, ein bekannter Fachmann auf dem Gebiete der Denkmalskunst, hat einen schönen Entwurf geschaffen.

Gewerkschaftliches

Gehaltsrück der Metallindustrie.

Vom D. S. B. wird uns mitgeteilt, daß der Schlichtungsausschuß Verhandlungen für die Neuegelung der Gehaltsbezüge der Angestellten in der Metallindustrie auf Donnerstag, den 26. April 1928, vormittags 10 Uhr, angesetzt hat.

Literatur

„Der katholische Gedanke“. Eine Vierteljahrsschrift. Herausgegeben vom katholischen Akademiker-Verein. 1. Jahr 1928. 2. Heft. Preis: Jedes Heft M. 2.-. Verlag Josef Köfel und Sulzer, München.

Das 2. Heft der im Auftrag des katholischen Akademiker-Vereins von Prälat Franz Xaver Münch unter Mitarbeit von Franz Xaver Landmesser und Verbit Christian Scheeben herausgegebenen Zeitschrift „Der katholische Gedanke“ zeigt, wie notwendig dieses lebendige Organ für die Durchsührung unserer Zeit mit dem Geiste des Evangeliums und der Kirche ist.

Ein neues Natandachts-Büchlein. Sehr anregend wirken die Marienbeobachtungen, die in dem neuen Natandachts-Büchlein von Pater Dr. Ignaz Dunter enthalten sind.



MAGGI Fleischbrühwürfel sind mit bestem Fleischextrakt und feinen Gemüseauszügen hergestellt. Man achte beim Einkauf auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung.

Die drei Gerechten

Novau von Edgar Wallace. Copyright by Wilhelm Goldmann, Verlag Leipzig.

Noch nie zuvor war das Gesicht Dr. Oberzohns dem Ausdruck eines Lächelns so nahe gekommen. Er suchte unter dem Tisch und brachte ein Paar schmutzige Schaffstiefel zum Vorschein.

waren da aufgestellt, das unterirdische Zimmer war rein gefegt und mit Teppichen ausgelegt. Ueberdies war der Raum glänzend erleuchtet, und ein Ofen strömte eine fast brühende Hitze aus.

„Wer was fangt ihr mit dem Mädel an?“ „Nichts! Sie wird nur eine Woche hier festgehalten. Ich schwöre dir, daß ihr nichts zustoßen wird.“

unser Bestreife doch noch wahr wird, wenn... „Wenn was?“ „Diese Männer... die Männer, über die ihr spracht... die 'Drei Gerechten' -- nennen sie sich nicht so... sie machen mich krank, Monty! Das waren doch die Leute, die sie vorher weggeholt haben.“

Chronik

Großfeuer.

Biefingen, A. Donaueschingen, 22. April. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag brach in dem landwirtschaftlichen Anwesen des Edwin Graf Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete. Es fand in den im Oekonomiegeld untergebrachten Futtervorräten reichliche Nahrung. Von diesem Anwesen griff es auf die beiden Anwesen des Martin Hürl und auf die Anwesen des Martin Hummel über. Vor hier sprang das Feuer über die Straße, die von Biefingen nach Heidenhofen führt, und erfaßte das Anwesen des Jakob Sulzmann. Binnen kurzer Zeit waren die fünf Anwesen niedergebrennt. Die Wehren und Löschmannschaften der umliegenden Orte sowie die Autospritze von Donaueschingen waren alsbald am Brandplatz erschienen. Letzterer ist in erster Linie die Verhinderung der weiteren Ausbreitung des Feuers zu verdanken. Glücklicherweise herrschte auch Windstille, so daß von den schindelbedeckten Häusern keine weiteren der Brandkatastrophe zum Opfer fielen. Wie rasch das Feuer um sich griff, beweist, daß die Mutter des Martin Hürl nur noch das nackte Leben retten konnte. Bei Graf und Hürl sind alle Fahrnisse verbrannt während bei Sulzmann ein Teil der Fahrnisse gerettet werden konnte. Der Gebäudeschaden beträgt insgesamt 81 200 Mk. Brandstiftung scheint nicht vorzuliegen, man nimmt Kurzschluß als Brandursache an.

Mannheim, 22. April. (Albrecht Dürer-Schule.) Das im Vorort Käferthal erbaute neue Schulgebäude, die Albrecht Dürer-Schule, wurde gestern dem Stadtschulamt feierlich übergeben. Die Schule ist mit allen modernen hygienischen Einrichtungen versehen, wie Baderanlagen, Räumen für schulärztliche Behandlung. Auch ein Schulfino ist vorhanden. In dem Gebäude ist ferner eine Mädchenfortbildungsschule mit freiwilliger Hausfrauenlehre untergebracht.

Oberkirch, 21. April. (Die Baumbüchse.) Das ganze Reichthal ist ein einziges Blütenmeer. Von den Höhen genießt man einen wunderbaren Anblick. Die Dörfer und Höfe sind in ein wallendes und wogendes Weiß eingebettet. Der Wunsch, daß gutes Wetter eintritt, damit die Blüte gut zu Ende gehen kann, ist verständlich.

Ehrenstetten, 20. April. (Beabsichtigte Errichtung einer Silberfuchsfarm auf dem Kohlerhof.) Der im Schwanland liegende dort an den Giebel anstoßende Kohlerhof soll an eine Gesellschaft verkauft werden sein, die darin eine Silberfuchsfarm größeren Stils errichten werden. Die zunächst gelegene Farm dieser fohbaren Pelztiere befindet sich bei Hintergarten im Schwarzwald.

St. Georgen i. Schw., 22. April. (Nachahmenswert.) Die Firma C. Bauerle und Söhne hat anlässlich ihres 65jährigen Geschäftsjubiläums eine Stiftung von 10 000 Mk. errichtet, aus deren Ertrag in Not geratene Angestellte, Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma unterstützt werden sollen. Die Stiftung wird durch Vertreter der Belegschaft selbst verwaltet.

Aheinsfelden, 21. April. (Glück im Unglück.) Auf der Straße Aheinsfelden-Unglück fuhr ein großer Kraftwagen in voller Fahrt die etwa

10 Meter hohe Böschung hinab. Der Wagen rief neben dem Eisengeländer die schweren massiven Fassungssteine um und nahm sie zum Teil mit in die Tiefe. Das Auto wurde ziemlich demoliert, während wie durch ein Wunder dem Fahrer nichts zugefügt ist.

Miltenberg a. M., 25. April. (Von einem Esakauto zu Code gequetscht.) Hier ereignete sich in der Hauptstraße ein tödlicher Unglücksfall. Auf der Straße spielende Kinder wurden von einem herannahenden schweren Esakauto überfahren. Während die übrigen Kinder zur Seite sprangen, ließ ein taubstummer fünfjähriger Knabe in das Auto hinein, wurde vom Vorderrad erfaßt, zu Boden geworfen und so schwer gequetscht, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Den Chauffeur soll keine Schuld treffen. — Von einem weiteren Unfall, dem ein Kind zum Opfer fiel, wird aus Königheim berichtet. Als am Freitagabend Direktor Hopf-Tauberbischofsheim mit seinem Auto durch den hiesigen Ort fuhr, stand auf der Brücke hart am Wearande eine Gruppe Kinder. Im letzten Augenblick, als das Auto die Kinder passierte, sprang hinter dieser Gruppe größerer Kinder ein dreijähriger Knabe hervor, um blitzschnell vor dem Auto noch die Straße zu überqueren. Das Kind wurde vom Trittbrett erfaßt, zu Boden geworfen und schwer verletzt. Im Spital in Tauberbischofsheim konnte nurnoch der inzwischen eingetretene Tod des Kindes festgestellt werden.

Karlsruhe

den 23. April 1928

Gestern...

War ein winterlicher Sonntag, von Dunst und Kälte grau umhangen. Kaum ein wenig matte Vormittagssonne. Hat man sich in langen Wintertagen auf die Frühlingssonne gefreut, muß man einen Monat weiter warten, bis der April seine üblen Launen ausgelassen. Die neugeborenen Blüten und Blätter der Bäume frösteln schon bedenklich. Die Blümlein und Gräslein in Feld und Wald feußen nach der Sonne. Und wir Menschen können des seit einem Monat begonnenen Frühlings immer noch nicht recht froh werden. Was wir im Januar und Februar an sonnigen Frühlingstagen vorweggenommen, müssen wir nun bitter miffen. — Trotz alledem. Leben und Betrieb hat eine Stadt am Sonntag, ob es regnet oder schneit, ob Winterfalte grummt oder Frühlingssonne scheint. Der Stadtpark ist und bleibt auch an solchen Sonntagen wie gestern die Sehnsucht natur- und heimatsfroher Karlsruher. Und wäre der Lauterberg einige hundert Meter höher und könnte man zur Schifahrt starten, keinem unserer hauptstädtischen Sportler wäre es gestern eingefallen, auf die Hornisgrunde oder auf den Felsberg zu steigen. Einen famosen Sprung vom Lauterberg über die Stadt und den Hardtwald hinweg zum Jagdhaus Stutenfee könnte es nicht geben... wenn der Lauterberg statt 87 Meter über der Stadt und 152 Meter über dem Meer, etwa 1000 Meter hoch wäre. Dann läge Karlsruhe auch nicht mehr in der Ebene, sondern an nähernd im Mittelgebirge. Doch einstweilen behnt es sich rings um den Lauterberg aus, liegt

an den Ufern des Stadtparksees, dessen Schiffe (die nur unter schwarz-rot-gold fahren) stets daselbe einführen, was sie ausgeführt haben (mit Ausnahme von Orangenschalen und Schokoladepapier, die in der Tiefe des Sees versinken). Zu bemerken ist, daß sämtliche Kirchenfeste von Karlsruhe höher sind als der Lauterberg, freilich nicht so viel besucht. Der Musikverein erwärmte gestern überdies mit seiner stimmungsvollen Musik die frierenden Stadtparktouristen. — Durch all die kalten Apriltaunen bringt das Sehen und Hoffen: Der Mai wird kommen! Und Sonne wird sie bringen, die Maiensönigin! —

St. Georgstag.

Der 23. April bringt einen Gedächtnistag, der seit alten Zeiten schon einen tiefen Einschnitt in das Naturjahr gemacht hat und bei unserm Volke in besonderem Ansehen stand. Es ist der St. Georgstag, mit dem die warme Jahreszeit erst recht beginnt. In Schwaben, wie in Bayern wurden früher am Georgstag Unruhe um die Georgs-fasseln gehalten, mit denen eine Pferdeweide verbunden war. Da und dort spricht man heute noch von den Jörgerrittern, in denen die Erinnerung an jene Umzüge fortlebt. Im Norden erlöst der hl. Georg an vielen Orten als Viehpatron. Wo Weideland vorhanden ist, wird das Vieh an diesem Tage zum erstenmal wieder ausgetrieben, und es sind früher mit diesem Austrieb immer gewisse festliche Veranstaltungen verbunden gewesen. Da das Viehengeras jetzt kräftig zu wachsen beginnt, so ist von Georgstag ab das Gehen durch die Wiesen verboten. Die Rebe soll um den Georgstag noch blind aussehen. Treibt sie zu früh aus, so ist Gefahr, daß die Gelseine erfrieren; denn „St. Georg und St. Marks (25. April) drohen oft viel Arge“. Ist an Georgi die Rebe noch blatt und blind, so soll sich freuen Mann, Weib und Kind, so lautet ein Sprichwort, das man in Weingegenden gern anführt. Hoffentlich folgen in diesem so besonders frühen Frühling nicht noch so tolle Tage, daß die schon recht weit vorgeschrittenen Reben noch Schaden erleiden.

40jähriges Dienstjubiläum. Herr Karl Dornemann heute sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Fabrik Frick & Co., Chem. Reinigungswert hier, begehen.

50jähriges Berufsjubiläum. Der im „Karlsruher Tagblatt“ beschäftigte Geber Wilhelm Stolz kann heute sein 50jähriges Berufsjubiläum feiern.

Polizeibericht vom 23. April.

Das schenende Pferd. Beim Versuch, sein schenendes Pferd anzuhalten, wurde vor dem Hauptfriedhof hier ein 60 Jahre alter Kutscher vom Bod geschleudert. Er verletzte sich erheblich an Kopf und Beinen. Der Vorfall verursachte unter den anwesenden Trauergästen einigen Schrecken.

Das elektrische Biegelisen wird gefährlich. In einem Hause der Gellertstraße verbrannte dadurch, daß ein elektr. Bügelisfen nicht abgestellt wurde, Teile eines Kleiderstoffs, einer Tischdecke, eines Biegelstoffs und 2 Schürze. Die Küche wurde ebenfalls beschädigt. Das Feuer konnte von den Wohnungsinhabern gelöscht werden.

Filme

„Die Sperlinge Gottes.“ (Badische Lichtspiele.) Wen sollte nicht das furchtbare Kinderspiel „Die Sperlinge Gottes“ vor Augen geföhrt wird, tief ins Herz greifen und ihn auf tiefste erschüttern? Fürwahr, er mühte sein Gefühl für die Kindesseele haben, wie jene Spänen in Menschengestalt, die um des jüdischen Geldes willen sich aufjagend einen Kindesmord nach dem anderen auf ihre verrohte Seele laden. Wie erleben das graufame Schicksal jener armen, hilflosen Wesen, die der Liebe und des sorgenden Schutzes treuer Eltern beraubt, Ausbeutungsobjekte vertierter menschlicher Leidenschaft geworden sind, empfinden ihre Seelenqualen, hungern und frieren mit ihnen und atmen wie von einem Alpdrücken, noch fröstelnd, erstickend, für ihr Gebet und ihren unerschütterlichen Glauben an die Güte des himmlischen Vaters belohnt, wieder in Liebenden Händen wissen. Technisch hervorragend geföhrt, unheimlich realistische Bilder, die einem direkt verfallen, bringt dieses Filmwerk. Gemüht ist gar oft reichlich aufgetragen, mehr als eine Szene bleibt, doch gar zu unwahrscheinlich. Eine wunderbare Leistung bietet Max Picford mit ihren großen, jedes Ausdrucksfähigen Mimiken, nicht minder staunen wir über die kindlichen Leistungen ihrer in den verschiedensten, charakteristischen Typen auftretenden kleinen Mitspieler. Ohne Zweifel ein Film, der eines starken Besuches würdig ist. Im Programm sehen wir außerdem, recht interessant, einen Film von der Herstellung des Kornfrank-Raffee. R. U.

Tages-Anzeiger

für Montag, den 23. April 1928

- Badische Landesbühnen. Abends 8 Uhr: „Fuhrmann Deschkel“.
- Badische Lichtspiele. Abends 8 1/2 Uhr: „Sperlinge Gottes“.
- Weinhaus Juch (Kaiserstr. 91). Täglich Konzert.
- Kroßbild (am Ludwigsplatz). Täglich Konzerte der Bayer. Bavenkapelle des Hofkapellm. Franzl.
- Bad. Kunstverein (Waldstraße 8). Vorm. 10-11 Uhr und nachm. 3-5 Uhr: Ausstellung des Künstlerbundes Karlsruhe.
- Geographische Gesellschaft. Abends 8 Uhr: im großen Hörsaal des Maschinenbaugebäudes der Techn. Hochschule: Vortrag mit Lichtbildern. Prof. Dr. Ost-Gannover über: „Som Eismeer zum Kanalfasus“.

Herausgeber und Verleger: Babania, U. G. für Verlag und Drucker, Direktor Wilhelm Jöhner, Karlsruhe. V. Hauptredaktion: Dr. J. Th. Meyer. Verantwortlich für Nachrichten: Dr. J. Th. Meyer. Politisch und Sonst.: Dr. Willy Müller-Reiß, für auswärtige Politik und Journalistik: Dr. O. A. Berger. Für Angelegenheiten: Otto Kraus, sämtliche in Karlsruhe, Steinstraße 17. Rotationsdruck der Badema. U. G. Berliner Redaktion: Joh. Hoffmann, Berlin-Charlottenburg, Gutenbergstraße 12.

Kohlen-Wendel Groß- und Kleinhandel

Telefon 4006

Büro: Bachstrasse 40 a

Aus dem Konzertsaal

Liederabend-Konzert: Liederabend Karlsruher Komponisten. In seinem Frühjahrskonzert ließ der leistungsfähige Karlsruher Liederkreis die einheimischen Lied- und Chorleiter aufmarschieren. Ohne kritische Auslese, in vorbildlicher Vollständigkeit. Dadurch wird kein Anstoß erregt. Andererseits wird durch diese Gegenüberstellung in einigen Liedern die Erkenntnis der typischen Stilmerkmale nicht gerade erleichtert. Jedemfalls zeigte aber der Abend, daß Karlsruhe in seinen Liedern eine große Schaar von Komponisten beherbergt, deren man sich schon von Zeit zu Zeit erinnern sollte. Inwiefern es sich um ausgesprochene heimatlische Liedkunst handelt, steht an dieser Stelle nicht zur Unterzuchung. Bei vielen Komponisten ist die Heimat Baden nur eine Zufälligkeit. Die Lieder könnten genau so aus dem Boden anderer Schollen entstanden sein. Ein Beweis, daß das Milieu nicht immer dem Kunsterke seine eigenartige Prägung gibt.

Als Vertreter des Männerchorsaffens kamen Cassimir Krieger, Jurech, Nahner, Wung, Baumann, Vogel, Thiede und Jung zu Wort. Einer neuen Weg in der Harmonik beschreitet Heinrich Cassimir mit seinem Chor „Graf Eberhards Weisporn“, in dem auch eine vornehme Melodielinie herrscht. Hermann Krieger, der in romantischen Stimmungswelten wurzelt, läßt durch den Eichenort-Chor „Die Abendgloden klangen“ sehnsüchtvolle Lyrik fluten, zu dem das „Landsiedelied“ von Franz Jurech mit seiner dankbaren Prägung einen guten Kontrast bildet. Die Stärke dieses Komponisten scheint die Müstrierung vollstimmlicher Komit in böhmer seiner Verbtheit zu sein. Von Hugo Nahner hörte man einen stimmungsvollen „Zwiegefang“ und von Theodor Wung das „Trostelied“ mit geschickter Polphonie. Der „Bodensee“-Chor von Ludwig Baumann war der größte Chor des Abends. Er stellt eine anschauliche Naturmalerei unter Verleihung vielseitiger harmonischer Ausdrucksmöglichkeiten dar. Der durchweg lyrischen Ausprägung steht im zweiten Teile dramatische Wucht beim Trauen des Höbns gegenüber. Der Komponist hat die verschiedenen Momente in eine plastische Linienführung gepreßt und läßt sie gut zur Wirkung kommen. Für die Sänger bietet das Werk einen dankbaren Stoff. Im letzten Teile des Abends konnte man sich bei der tiefen Resignation des „Abendriebe“ von Hans Vogel überzeugen, daß hier alles recht empfunden ist. Max Thiede spornet die Kritiker im „Spielmannslied“ weiter und großzügiger und erreicht mit dem melodischen Refrain eine prächtige Wirkung. Ein humorvolles Lied ist das leichtfüßig hüpfende Chorlied „Som Zeifelein“ von Wilhelm Jung.

Zwischen den Chören standen neun Lieder für Mezzosopran und sieben Lieder für Bariton. Ueber den oft gewandigen Kontinentaler Franz Philipp gaben die fünf Proben den besten Aufschluß. Diese kleinen ausdrucksvollen Lieder, die sich fern aller Problematik bewegen und doch durch ein Neues aufhorchen lassen, kennzeichnen den verinnerlichten Musiker, der zu schlichten Motiven die schlichteste musikalische Form zu finden weiß. Gustav Gütiger, der begabte Komponist, hat seinen inneren Werdegang noch nicht abgeschlossen. Er ringt noch mit dem Stoff. In den Liedern „Seidenacht“ und „Sturmfahrt“ gelangt er am ausgeprägtesten zu seinem Stil, der sich in seinen zahlreichen Werken ausdrückt. Ein reizvolles Bild gibt Ludwig Keller mit dem satirischen „Nachtbildchen“. Nicht unbemerkt hat in den neueren Strömungen sind Max Steidel und Arthur Kusterer Steidel hat in dem Lied „Die Weiden“ das gefühlschwermere Moment der Tragik musikalisch sehr temperamentvoll verleiht. Kusterer geht bemüht seinen eigenen Weg. Trotz eines modernen Klavierstages räumt er der Singstimme ihre Rechte ein. Von Dr. Hermann Bauer sprach das „Dragonerlied“, am meisten an. Die bekannte Ballade „Schön Aftid“ von Clara Fritsch findet nach Ueberwindung anfänglicher Weitschweifigkeit eine geschmackvolle konzentrierte Form, die den Stimmungskarakter der Eulenburgischen Dichtung vorzüglich trifft.

Der Chor des Liedertanges hatte seine mit starkem Beifall aufgenommenen Darbietungen auf eine sorgfältige Probenarbeit gestützt. Die geistige Arbeit ist hierbei nicht minder anerkennen wie die technische Durchführung. Vieh doch die Vortragsfolge an Vielfarbigkeit in keiner Beziehung etwas zu wünschen übrig. Musikdirektor Georg Hofmann hat den Werken seiner Schülinge tief nachgehört und ihnen die Unterstützung in stimmlichen Klang gegeben, die sie erwarten durften. Es dürfte niemand unzufrieden gewesen sein. In der Mischung der Scharfzierungen und Abstimmung, in der Tongebung und Akzentuierung des Vortrags stand der Vortrag auf beachtenswerter Höhe. Dieser heimatlische Komponist, neben ein Ehrenblatt in der Vereinschronik füllen.

Als Solisten hatte man sich Kammerjägerin Magda Erad vom Badischen Landesbühnen und Opernjäger Heinz Zuberer aus Basel verpflichtet. Magda Erad zeigte ihr großes gefangliches Können, das wir auf der Bühne an ihr schätzen, auch auf dem Konzertpodium ein und gab den Liedern eine feine Vertiefung. Heinz Zuberer, der jetzt am Stadttheater in Basel als Heldentenor wirkt, ließ sich als Sänger (er ist ein Schüler von dem unvergessenen Max Billmer) zum ersten Male in seiner Vaterstadt hören. Die musikalischen Vorbedingungen sind alle erfüllt; die stimmliche Begabung

des jungen Künstlers ist bemerkenswert. Das weiche Organ scheint in den Mittelagen abgerundeter zu sein, als in der Höhe, die bisweilen nicht ganz frei klingt. Trotz seiner Jugend steht ihm eine große Routine zur Verfügung. Für den starken Beifall konnte er mit einer Zugabe danken, die er durch ein nuanciertes Minnenspiel würzte. Georg Hofmann hatte als Dirigent und Begleiter der Solisten musikalischen „Hochbetrieb“.

Klavierabend Ely Rey.

Nach einer erfolgreichen Konzertreise durch Amerika ließ sich die berühmte Pianistin und Ehrenbürgerin der Stadt Bonn auch wieder in Karlsruhe hören. Eine große Gemeinde ist dieser Künstlerin treu geblieben. Ihr Programm brachte Werke von Bach, Mozart, Beethoven und Schumann in konträrter Gegenüberstellung. Daß Ely Rey die Materie bezwungen hat und eine ganz außerordentliche Gestaltungsgabe in den monumentalen wichtigen Sätzen ebenso wie in den stimmungsvollen Epikuren ins Tiefen führen kann, steht fest. Mit einer seltenen Berbe bewegt sie sich in der geistigen Atmosphäre der Werke; ihre Begabung, spricht sich überall rein und im Gewande meisterlicher Wäuren aus. Nur in der Mozart-Sonate in C-dur (K. V. 330) und in der „Balthetrop“ von Beethoven schien uns ein „amerikanisierter“ Musikbetrieb“ vorzuherrschen, der sich auf eine überdifferenzierte Ausdrucksform schützte. Bei Mozart war alles sehr düstigt — aber zu düstigt, fast fränklich. Das „Adagio“ von Beethoven entbehrt nicht der ganzen Stimmung. Aber war das der Beethoven, der dieses Werk mit dem traumlosen Lebensgefühl ersten Satz beginnt? Ely Rey scheint hier mit aller Gewalt neue Deutungen finden zu wollen. Ihre große Meisterschaft entfällt der Vortrag der Orgel-Bassacaglia von Bach in der Uebertragung von d'Albert, die As-dur-Sonate von Beethoven und vor allem der Schumannschen „Symphonischen Variationen“. Das ist die poetische Kunst der Pianisten, die man als das höchste Ziel der Klavierkunst anspricht. Ely Rey gestolte dieses Werk wunderbar geistig und abgeklärt. Dem hürnischen Beifall wurde sie mit kleinen Delikatessen gerecht, von denen „Moment musical“ und „Frühlingsglaube“ die Krümen unserer ersten Klavierstunden wahr machten. W. O.

Schubert-Gedächtnisfeier der „Lra“-Durlach. Am 19. November 1928 feiert es sich zum 100. Male, daß Franz Schubert, der unüber-troffene Liebeskomponist, der in unvergesslichen Melodien schmelzende Romantiker, der dem deutschen Volke wie kaum ein zweiter ans Herz gewachsen ist, kaum 38jährig, die Augen für immer

schloß und seine Leber für immer verstummt. Das Jahr 1928 steht im Zeichen seines Gedenkens, er wird gefeiert werden, wo die deutsche Junge klingt — heute nach 100 Jahren — während ihm seine Mittelst Jungern und darben lieh und seine Hinterlassenschaft noch nicht einmal ausreichte, um die Kosten seines Begräbnisses zu decken.

Es war ein glücklicher Gedanke des Männer-gesangsvereins „Lra“, Durlach, die Schubert-feier in die Form eines Kirchenkonzertes zu kleiden, das sich von vornherein eine sonst oft im Konzertsaal fehlende weiche Stimmung. Um es vorweg zu sagen, das künstlerisch bormehm und stilvoll aufgebaut Programm, das hinsichtlich seiner Durchföhrung keinen Wunsch offen ließ, machte dem Leiter des Vokalwerks, Herrn Obermusikmeister Heilig, wie auch allen Mitwirkenden die größte Ehre, jedoch der strebsame Verein einen schönen Erfolg brüden hat und das Bewußtsein haben darf, einen großen im Reiche der Tonkunst würdig geüht zu haben. Der etwa 80 Mann starke Männerchor sang u. a. vier Sätze aus der von tiefer Frömmigkeit durchwehten, einfach geföhrt, aber sehr melodischen „Deutschen Messe“ und fünf Lieder und Gesänge, für Männerchor, Sopran und Orgel und Klavier, geföhrt von Moldenbauer.

Der Chor verfügt über ein gesundes, kräftiges Stimmmaterial, fängt mit Geschmack, wohlüberlegt in dem garten Piano, mächtig im ausgeübigen Forte, treffend werden Stimmungswerte erfaßt und innerlich miterlebt. Besonders rühmendwert ist die klare Aussprache. Santa Hermannsdorff, als Solistin, im Besitze eines technisch hervorragend geschulten Soprans, voll Wärme und strahlenden Glanzes, sang mit tiefer Empfindung und edlem Vortrag die mächtige Hymne „Die Allmacht“ des frommen „Ave Maria“, das stimmungsvolle „Du bist die Ruh“ und das zur Musik gewordene Wehen linder Lüfte „Frühlingsglaube“, dieses besonders innig und lieblich, zart geboten, wie auch die Soli in den erwähnten, für Männerchor geföhrt Liedern, in denen sie sich gegen die Klangmassen der Männerstimmen prächtig behauptete. Man darf der aufstrebenden Künstlerin zu diesem Erfolg aufrichtig gratulieren. Musikdirektor Wung zeigte sich erneut als Meister der Orgel, das den Abend einleitende „Andante“ aus der C-dur Sonate wurde in wunderbarer Regiföhrung geboten; schließlich sei das Streichquartett der Polizeikapelle, das technisch sauber, musikalisch präzis und in langemem Zusammenpiel das „Streichquartett“ Op. 10 Nr. 4 zu blühendem Leben erweckte, mit Lob bedacht.

Tief ergriffen lauteten die äußerst zahlreichen, auf die Höben echter Kunst geföhrt Besucher, die der „Lra“-Durlach für diese weiche Stunde noch lange dankbar sein werden. R. G.

Der Sport des Sonntags

Am Die Süddeutsche

Meisterchaft

Mannheim-Waldhof — Borussia Worms 7:2.
 S. B. Fürtch — Bayern München 0:2.
 Karlsruher F. V. — Riders Stuttgart 5:2.
 F. B. Saarbrücken — Eintracht Frankfurt 2:4.

Tabelle.

Bayern München	12	9	3	—	36:14	21
Eintracht Frankfurt	13	8	2	—	34:19	19
S. B. Fürtch	12	6	4	—	29:12	18
Karlsruher F. V.	12	5	2	5	33:23	12
Riders Stuttgart	12	4	5	—	22:24	10
S. B. Waldhof	18	3	8	—	20:37	9
Borussia Worms	12	2	8	7	20:27	7
F. B. Saarbrücken	12	2	—	10	17:54	4

Ein großer Großkampf am ersten Sonntag der gestrigen Woche. Die wichtigste Begegnung fand in Fürtch statt, wo S. B. Fürtch gegen Bayern München hätte gewinnen müssen, um seine Unwirschaft auf den zweiten Tabellenplatz zu behalten. Die Bayern siegten aber in Fortsetzung ihrer Erfolgserie mit 2:0 Toren und sind damit süddeutscher Meister, während S. B. Fürtch den zweiten Platz an Eintracht Frankfurt verlor. Die beiden letzten Treffen gegen S. B. Waldhof siegreich beenden werden. — Eintracht Frankfurt fand in Saarbrücken gegen Widerstand und siegte knapp mit 4:2 Toren. — Ein überaus interessantes Ergebnis gab es im Mannheimer Spiel, wo Waldhof über die wieder zurückgegangene Borussia Worms mit nicht weniger als 7:2 Toren triumphierte. Dadurch fällt Worms auf den vorletzten Tabellenplatz zurück. Die Wunderrmannschaft hat ihre Anhänger sehr enttäuscht; aber ihr Können ist im Grunde genommen ganz minimal und der Zufall hat bei ihren Erfolgen eine große Rolle gespielt. — Das Karlsruher Ergebnis überrascht. Der Stuttgarter Sprecher im Rundfunk mußte eine „ganz große“ Leistung der Karlsruher; das war nun reichlich übertrieben, denn der Spielleiter hat das regulär sehr knappe Kräfteverhältnis beider Mannschaften durch seine Kräfteverteilungen zu Gunsten der Karlsruher verschoben.

Am kommenden Sonntag spielt der K. F. V. gegen Bayern München. Da muß er mit anderer Mannschaft und anderen Leistungen aufwarten.

Karlsruher F. V. - Riders Stuttgart 5:2

Sten 5:0.

Wenn auch dieses Spiel zweier alter Rivalen als Kräfteprobe um die Vorherrschaft im Bezirk Württemberg-Baden einen gewissen Reiz hatte, so hoffte man doch, Zeuge eines ritterlichen und fairen Kampfes zu werden; denn innerhalb der Süddeutschen Meisterchaft war es ja nur ein reiner Platzierungskampf. Für Stuttgart stand einiges auf dem Spiel; das bewies ein mit 400 Sportbegeisterten besetzter Sonderzug.

Man kam, sah und — schätzte den Kopf. Alle Auswüchse und Unarten eines verächtlichen Punktkampfes gab es zu sehen. Wer hätte eigentlich noch seine Nerven dabei? Der Schiedsrichter? Die Spieler? Das Publikum? Die Hauptrolle trifft zweifellos dem Spielleiter Müller-Mutterstadt, dessen Fehlentscheidungen so zahlreich wie der Sand am Meere waren. Einmal war er konsequent, dafür war er wieder zehnmal inkonsequent. Er gab ein Hindernis für die Gäste; als Ausgleich distanzierte er dann einen Elfmeter, als ein Karlsruher faul machte — gegen die Gäste. Diese waren ihrer Erbitterung nicht Herr; das Spiel artete aus. Auch das Publikum artete aus; nicht zu knapp. Das Fazit solcher Vorgänge ist naturgemäß trübselig; anständigen Menschen werden geradezu angewidert und der Beliebtheit des Fußballsports erheblich Abbruch getan.

Beide Mannschaften hatten Erfolg eingeweiht; bei den Riders vermigte man Manenel, Niederbacher und Wels; der K.F.V. hatte Finneken und Brauth erzielt, dagegen waren Kastner und Bekir wieder tätig.

Nach Anstoß drängen die Gäste erheblich; die beiden Flügel kommen wiederholt vor das K.F.V.-Tor; aber das Innenreißer kann die gebotenen Gelegenheiten nicht ausnützen. Ein 16 Meter-Strafstoß des Ridersmittelfelders wird knapp abgewehrt. Erst nach 20 Minuten kommen die Einheimischen in Fahrt. Bei einer Stellungnahme Bekirs wird ein unfair zur Seite geworfen, so daß Haarer das Leder an sich nehmen kann. Kurz darauf behindern sich Cornart und Schäfer der Gäste bei der Abwehr; Siccard II schießt die Hereinlage Kanges unangegriffen ins leere Tor. 1:0. Das Spiel hat nun mehr ausgeglichene Charakter. In der 30. Minute kommt eine kleine Wunderliche halbhoch zur Mitte, wo Grünfeld (anscheinend mit der Hand) zum Ausgleich verwandelt. Der offensichtliche Schützer des Spielleiters beschwört eine Pfelr-Symbole obnegleichen. Das Spiel nimmt ererats Formen an. Bis zur Pause hielten sich beide Mannschaften die Waage.

Beim Wiedereintritt begrüßt den Spielleiter das Toben der Menes. Seine Unsicherheit kommt in zahlreichen Straffößen zum Ausdruck, von denen man effektiv nicht weiß, welche Ursache ihnen zu Grunde liegt. Mit dem Wind im Rücken hat der K.F.V. mehr vom Spiel; eine harte Abwehr Eberleins führt zu einem Schuß des linken Gästeläufers aus dem Hinterhalt, der knapp über's Tor freicht. In der 15. Minute sibt der Spielleiter einen vollkommen unverständlichen und unhergehönten Elfmeter osen die Gäste, der in der Wiederholung durch Bekir zum 2. Erfolge verwandelt wird. In der entscheidenden Aufreuma wendet sich das Interesse den „schlafenden“ Vorwärtinnen im Zuschauertraum zu. Vermittelt verwandelt Bekir einen Straffstoß Kanges durch Konhoff zum 3. Tor. Ein Kleinmann sinit hat den 4. Treffer zur Soloe. Aus 50 Meter schießt der links K.F.V. Zuber Knarr darüber. Die Riders spielen langsam aber ruhig. Ihr Cornart hält einen Prachtstoß Bekirs famos. Einen weiteren Elfmeter verdonnelt Käliner zum 5. Tor. Die 4. belanglose K.F.V.-Sche endet damit, daß der Schiedsrichter Frankle

ausgeschlossen wird. Kurz vor Schluß verwirrt auch Eberlein einen Elfmeter, der vom linken Gästeläufer zum 2. Tor verwandelt wird. 5:2. Die K.F.V.-Mannschaft hatte in dem durchschlagkräftigen Innenreißer seine stärkste Waffe. Die Außenkürmer kamen durch die körperlich überlegene Ridersabwehr nicht zur Geltung. Lange war der beste Käufer und in der Abwehr übertragte Quacken seinen Nebenmann Huber beträchtlich. Die Riders haben ein so herbe Abfuhr zweifelsohne nicht verdient; in der ersten Hälfte waren sie ihrem Gegner in spielerischer Hinsicht glatt überlegen. Wunderlich und Kieb enttäuschten. Der linke Flügel war der erfolgreichere. Der Mittelfeldläufer war kein vollwertiger Ersatz für Niederbacher. Der beste Mannschaftsteil war die Verteidigung, in der der Cornart sich beachtlich schlug.

Runde der Zweiten und Dritten

Gruppe Südost.
 V. f. R. Fürtch — 1. F. C. Nürnberg — 0:2.
 V. f. B. Stuttgart — Union Bödingen 2:0.
 Sportklub Freiburg — Rhönig Karlsruhe ausgefallen.

Stand der Spiele.

Wader München	11	17	39:16
1. F. C. Nürnberg	13	18	36:12
Sportklub Freiburg	12	13	21:26
1900 München	12	15	24:23
V. f. B. Stuttgart	11	10	29:29
Union Bödingen	11	10	22:24
V. f. R. Fürtch	11	6	20:27
Rhönig Karlsruhe	11	5	14:43

Der nächste Sonntag bringt:
 Union Bödingen — 1. F. C. Nürnberg; 1860 München — V. f. R. Fürtch.

Gruppe Nordwest.
 Rot-Weiß Frankfurt — F. Sp. Mainz 0:0.

Stand der Spiele.

F. Sp. B. Frankfurt	12	20	37:20
F. Sp. B. Mainz 05	13	17	33:24
V. f. A. Redarau	11	13	35:24
V. f. A. Neu-Isenburg	11	11	21:25
Ludwigshafen 03	9	11	22:18
Saar 05 Saarbrücken	10	9	17:28
Rot-Weiß Frankfurt	12	7	15:22
Borussia Neunkirchen	11	2	17:38

Der nächste Sonntag bringt:
 Ludwigshafen 03 — V. f. A. Neu-Isenburg; Saar 05 Saarbrücken — Borussia Neunkirchen.

Am Den Aufstieg zur Bezirksliga

Gruppe Baden.
 F. B. Öberach — Franconia Karlsruhe 4:0 (1).
 F. B. Schramberg — F. B. Kastatt ausgefallen.

Die befürchtete Enttäuschung ist prompt eingetroffen, leider nur zu deutlich, denn eine 0:4-Niederlage kommt schon fast einer Abfuhr gleich. Unsere Meinung an die Franconiaess vom vergangenen Sonntag war also berechtigt! Nun hat also jeder der vier Vereine eine Niederlage und die Sache beginnt von neuem. Das Spiel in Schramberg gegen Kastatt konnte wegen anderweitiger Inanspruchnahme des Platzes nicht stattfinden.

Stand der Spiele.

Öberach	3	4	9:5
Kastatt	2	2	2:3
Franconia	2	2	3:5
Schramberg	1	—	4:5

Der nächste Sonntag bringt als einziges Treffen, Franconia, hier, gegen Schramberg. Das Spiel muß gemommen werden von unserem Vertreter, sonst sinton die Ausichten bedeutend.

Gruppe Württemberg.
 Sp. Bg. Cannstatt — Germania Brödingen 0:2.

Brödingen gewinnt auch das dritte Spiel gegen die wohl technisch guten, aber nicht durchschlagkräftigen Cannstatter und bleibt an der Spitze, die es wohl auch kaum mehr abgeben wird.

Stand der Spiele.

Germania Brödingen	3	6	9:4
Sp. B. Feuerbach	3	4	7:6
Sp. Bg. Cannstatt	2	2	4:6
F. B. Nürtingen	2	0	2:5

Privatspiele

Rhönig Karlsruhe — V. f. L. Mannheim-Redarau 3:7 (1:4).

Zwei Tabellengemeine, die Rheinbezirk, die Baden. Wenn man dieses Spiel als Maßstab des Vergleichs nehmen wollte, dann schmit unjer Vertreter dabei herzlich schlecht ab. Jedenfalls waren die bekannnten Gäste, die mit zwei Erstplatzen, u. a. auch ohne den Olympiakandidaten Beifelder angetreten waren, unjerem Rhönig während des ganzen Spiels immer in jeder Beziehung um mindestens eine Klassenlänge voraus, so daß der Sieg vollaus verdient war. Sicherer, flacher Fußball, gute Ballbeherrschung, große Schnelligkeit im Sturm, schie Abwehr, durchdachten Spielbau in der Laufreihe, guten Stand, gute Stellung und ein befriediger Schlag in der Verteidigung und dahinter ein sicherer, stüler Wächter, das waren die Merkmale ihres Spieles, mit dem sie hier durchaus Ehre einlegen konnten. Rhönig hatte Schläger durch Holzmaier auf dem Posten des Mittelfeldläufers, Fieneger durch Grimmmer in der Verteidigung und Grödel I durch Grödel II in der Laufreihe erzielt. In der ersten Hälfte der Schiedsrichter war sehr empfindlich. Für die empfindliche Seite der Niederlage zeichnet der dieses Mal von seinen auten Geistes her-liefene Rhönig im Tor in erster Linie verantwortlich, mit ihm die feiner keine ebenbürtige Deckung Hemmhofer-Grimmer, der letztere seine unverständlichen zeitweils gute Arbeit, die durch die unverständlichen Entscheidungen des Schiedsrichters zu Unrecht und goldgelagert

Sturm nicht mehr Tore schieß, ist seiner Hilfslosigkeit und Unentschlossenheit vor dem Tore zuzuschreiben, so verjagte Schiedsrichter vollständig. Schaffner zeigte die entzückendsten Kunststücke — leider mehr für die Tribüne, als zu Nutzen eines produktiven Spieles. Lorenzer ist entschieden langweilig, Häußer versteht Schaffner noch nicht, Vogel wurde kaum beschäftigt. Holzmaier als Mittelkäufer eine bittere Note; bleiben noch Grödel II, der als Käufer unheimlich schaffte und ein ganz ausgezeichnetes Spiel lieferte, ebenso Funf. Der Spielverlauf sah die Gäste bald im Vorteil, nach 18 Minuten verwerten sie einen elegant getretenen Straffstoß durch Kopfball zum Führungstor. Vom Anstoß weg geht Schaffner prächtig durch, doch sein Schuß ist zu schwach, um den Ausgleich zu bringen. Nach weiteren 15 Minuten führt wieder ein Kopfball aus einem Beplänzel vor dem Rhönigtor zum 2:0 für die Gäste und zwei Minuten später heißt es bereits 3:0, ein halbes Eigentor, beidemals verlagf Niederer vollständig. Dann war ein Elfmeter für Redarau wegen Hände fällig, es wird statt dessen Riedermur vor dem Posten (1) gegeben, so machte der Herr Schiedsrichter selbst das 4:0. Doch eine Sekunde vor dem Postenpfiff bringt Schaffner einen Nachschuß an zum 4:1.

Vier Minuten nach dem Wiederbeginn erbringt ein famoscs Zusammenspiel Schaffner-Häußer-Lorenzer durch den letzteren das 4:2 durch herrlichen Kopfball. Gleich darauf haut Schiedsrichter 3 Meter vor dem Raften freistehend in die Luft. Die Gäste können es besser, innerhalb einer starken Viertelstunde stellen sie in gleichen Abständen auf 7:2. Schließlich hilft der Spielleiter auch Rhönig zu einem Tor, indem er pfeift, bevor der Ball überhaupt im Tor war. So heißt es 7:3 für die Gäste. Bald senkt sich langsam die Nacht über das Spielfeld, so daß die Zuschauer „Beleuchtung“ ordern, doch es geht auch so zu Ende. Nachmann als Spielleiter traf mehrere direkt allige Entscheidungen, die man nicht jeden Tag zu sehen bekommt.

F. C. Mühlburg — 1. F. C. Pforzheim 5:4 (3:2).

Die Goldstädter, einst zu den führenden Vereinen Deutschlands zählend, nun das dritte Jahr bereits in der Kreisliga und selbst da mit recht schwachem Erfolg spielend. Welcher Wandel der Zeiten, welch wechselvolles Schicksal der Verein! Der Gastgeber ist ebenfalls leidtragender, er sänzte dieses Jahr wieder vor der letzten Hürde der Meisterchaft und bleibt ebenfalls Kreisligist. Man freute sich auf dieses Treffen und ist hinsichtlich seines Verlaufes zufrieden. Es war ein rasiges, temperamentvolles Spiel, insofern auch abwechslungsreich, als in der ersten Hälfte Mühlburg den Ton angab, nachher aber der Gast den Spiel ereignis herumdrehte, die Sache überlegen an sich rief und schließlich einen Knappen, aber vollaus verdienten Sieg mitnehmen konnte. Mühlburg hatte die Mannschaft unmoestelt, Kerner spielte halbtrencts, Streckel Käufer, Böly hieß der neue Mittelkäufer; Pforzheim erschien mit Ausnahme von Müller, des bekannnten Mittelkäufer und Seide I als finksaufen mit lauter neuen Gesichtern. Bis auf den zappeligen, unsicheren Cornart zeigten alle etwas Können. Zwar schien es, als sollten sie um eine Niederlage reicher werden, denn nach 15 Minuten lag Mühlburg bereits mit Hilfe des Cornarts von Pforzheim 2:0 in Führung, gleich darauf holt Pforzheim durch Einköpfen einer Ecke ein Tor auf, doch stellte Mühlburg wenige Minuten später den alten Abhand wieder her, abermals jedoch gelangt den Gästen kurz vor der Pause ein weiterer Erfolge, so daß mit dem Resultat 5:2 für Mühlburg die Seiten gewechselt werden.

Nach der Pause setzt sich Pforzheim mehr und mehr durch, Mühlburg hat nicht mehr viel zu bestellen, doch brauchen die Pforzheimer Stürmer, da sie nicht schießen können und die besten Sachen unglücklich auslassen, eine halbe Stunde, bis endlich der Ausgleich da ist. 5 Minuten später ist dann auch der Siegestreffer erzielt, den Mühlburg nicht mehr aufholen konnte.

Germania Durlach — Sp. Bg. Sandhofen 1:5 (1:2).

Kreisliga gegen Bezirksliga, da müßte das Resultat doch ungesähr stimmen. Es stimmt auch, könnte aber auch für Durlach wesentlich günstiger lauten, wenn — ja wenn alles geklappt hätte und nicht zwei der besten, deren Fehlen sich überall bemerkbar machte — Hagl und Dollmer hätten erzielt werden müssen. Geseft hat es vor allem in der Deckung, der Cornart konnte wenig überzeugen, die Verteidigung war oft reichlich kopflos und zipfelte, ließ zeitweils auch festliches Stellungsspiel vermissen. Der Sturm war gar nicht schieft ausgelegt, entbehrte aber der nötigen Unterstützung und ließ sich dadurch allmählich selbst leer, abgesehen davon, daß seine Durchschlaaskraft stark nachgelassen hat. Den Sieg verdanken die sympathischen Gäste aus der Bezirksliga des Rheinkreises letzten Endes ihrem prachtvollen Cornwächter, der einfach allgändig, teilweise auch mit etwas Glück, alles hielt und von seinen athletischen Vorderleuten, mit denen er sich gut verstand, sehr gut unterstützt wurde. Aber auch der Sturm lieferte das zugewollere, vor allem vor dem Tore entschlossener, auch schußkräftigere Spiel, das besonders in der ersten Hälfte der zweiten Halbzeit offenbar wurde und eine gewisse Feldüberlegenheit verschaffte. In der letzten Viertelstunde hatten sich dann die Leute gegen die energisch dränandenden Durlacher schwer ihrer Haut zu wehren, um den Sieg, der um ein Tor zu hoch dem Spielverlauf nach auszufallen ist, noch nach Hause zu bringen.

Bereits in der zweiten Minute nach Spielbeginn kommen die Sandhofener überrochend zum ersten Erfolge, den indes die Germania nach 10 Minuten Spielzeit mit einem prachtvollen Schuß als Mißschuß eines Cornwächters vor dem Gästetor ausgleichen kann. 1:1. Weitere 10 Minuten später läßt der Gästeführer seinen Geonern auf und davon bis vor das Germentor. Kleischmann im Durlacher Tor steht unmerklich, er muß den nicht besonders starken Schuß passieren lassen. Nach fünf Minuten nach der Pause wieder erzielt, da 12ter abgemalte Kleischmann einen wohl gehaltenen Prachtstoß ins Tor, da er sich zu spät warf. 3:1 für Sandhofen, das weiter drängt, bis dann schließlich der Gastgeber sich bekennt, ohne jedoch bis zum Schlußpfiff den geunerischen Cornart noch einmal überwinden zu können und goldgelagert

den Platz verlassen muß. Schiedsrichter Frankle hatte ein leichtes Amt, er konnte befriedigen, von Kleinigkeiten abgesehen.

Weitere Resultate

Um den Saba-Pokal.
 F. C. Villingen — F. C. Freiburg 1:3. Der F. C. Freiburg ist damit Gewinner des Pokals.

Städtepiel Berlin — München 5:1.
 F. C. Maran — Sportklub Freiburg 2:4.
 Sp. Bg. Baden-Baden — Beierheim 2:5.
 VfB. Gaggenau — Sp. Bg. Sölingen 4:2.
 Untergrombach — Malsch 3:1.
 Uchem — VfB. Baden-Baden 1:1.
 Feuerbach — S. C. Stuttgart 0:1.
 Mannheim 08 — Phönix Ludwigshafen 1:0.
 Saar Saarbrücken — Völlingen 4:0.

Baden — Württemberg 6:8

Das Handball-Wanderspiel Baden — Württemberg in Heidelberg endete vor 200 Zuschauern mit 6:8 Toren. Die badische Verteidigung war ihrer Aufgabe nicht gewachsen. Das Spiel wurde in jeder Hinsicht einwandfrei durchgeführt.

Das englische Pokalschlupspiel

Der vorausschickliche Meister Huddersfield geschlagen.

Vor 95 000 Zuschauern fand am Samstag im Wembley-Stadion der in ganz Europa mit fiebernder Spannung erwartete Schlupstampf im Englischen Fußballpokal zwischen Huddersfield Town, dem vorausschicklichen Meister, und dem Absteigekandidaten Blackburn Rovers statt, der einen ganz sensationellen Ausgang nahm, denn die Blackburn Rovers siegten mit 3:1 Toren. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die unterlegene Mannschaft von der 20. Minute ab auf ihren linken Verteidiger, der wegen Verletzung ausgeschieden war, verzichten mußte. Gleich in der ersten Minute mußte der Huddersfield-Torwart einen überraschenden, scharfen Schuß passieren lassen; bei der Pause stand die Partie 2:0.

Nach dem Wechsel hatte die führende Mannschaft mehr vom Spiel; aber Huddersfield konnte bei einem seiner Vorwürfe ein Tor aufholen. Kurz vor Schluß wurde dann das Endergebnis von 3:1 hergestelt.

Tennis Borussia Berlin in Karlsruhe

Am 27. Mai gastiert der 2. Vertreter Berlins in der deutschen Meisterchaft, Tennis Borussia Berlin, in Karlsruhe, wo er gegen den Karlsruher Fußballverein antreten wird. Dieser trägt am 4. Mai ein Privatspiel gegen West-München aus.

Deutsche Waldlaufmeisterchaften in Weimar

Obwohl Süddeutschland bei den in Weimar ausgetragenen Waldlaufmeisterchaften von allen Verbänden zahlenmäßig am schwächsten vertreten war, konnten seine Vertreter überrochend gut abschneiden. Sieger im Einzellauf wurde der Hamburger Poljstift Hufen; an zweiter Stelle platzierte sich Helber, V. f. B. Stuttgart, an dritter Brauch, Berlin. Der Stuttgarter Bertsch kam als achter ein. Im Mannschaftslauf siegte ebenfalls Poljst Hamburg (Hufen, Drechmann, Schömmel) mit 13 Punkten vor dem V. f. B. Stuttgart (Helber, Bertsch, Helber II). An dritter Stelle platzierten die punktgleich Poljstelformer Berlin und Magdeburg mit 37 Punkten.

Olympiabereitungsurs in Ettlingen

Diesmal waren es die Olympiakandidaten der deutschen Turnerschaft und der deutschen Sportbehörde im Kugelstoßen, Diskuswerfen, Hochsprung und Marathonlaufen, die in Ettlingen zu einer ernsten Olympiabereitungs im Jugendheim Wilhelmshöhe zusammengezogen werden. Reichstrainer Waizer hatte zusammen mit Brechenmacher und dem norddeutschen Sportlehrer Hole die Leitung.

Vormittags huldigten man der Theorie. Vorträge belehrten Natur und lojer Meinungs-austausch hielten die Teilnehmer zusammen, denen wiederum alle technischen Vollkommenheiten des Ettlinger Heims zu gute kamen. Die praktische Arbeit an den Radmittwegen zeitigte wertvolle Ueberaschungen. Der Ostpreuße Hirschfeld kam im Kugelstoßen auf Weiten, die man in Deutschland bisher nur vom Hörensagen kannte. Er warf 15 Meter, 15,80 und mit 15,40 kam er bis auf 6 Zentimeter an den Weltrekord des Amerikaners Rose, der seit 20 Jahren besteht, heran. Der Rekordmann Brechenmacher kam in Ermangelung regelmäßigen Trainings nicht an seine Bestleistungen heran.

Im Diskuswerfen enttäuschte der Norddeutsche Hoffmeister-Gannover, dessen Beständigkeit, obwohl er sich auf das Diskuswerfen spezialisiert hat, noch zu wünschen übrig läßt. Der deutsche Meister Gänchen-Berlin und der Westdeutsche Kaulus zeigten sich viel zuverlässiger als der Inhaber der deutschen Bestleistung.

Im Hochsprung waren nur die zwei Meister der deutschen Turnerschaft und der D. S. V. anwesend. Der D. S. V. Meister Köpfe-Stettin übersprang 1,85 Meter; seine Sprungtechnik ist noch nicht voll ausgereift. Gang-Göppingen, der Meister der D. T., kam nicht über 1,80 Meter hinaus.

Von den Leistungen der Marathonläufer kann man sich kein richtiges Bild machen; sie liefen 20 Kilometer bei einem Trainingslauf; das ist die Hälfte der Marathonstrecke; beim Marathonlauf kommt die Ausdauer beunruhigend erst im letzten Teil der Strecke zur Geltung.

Der Kurs zeigte, daß Deutschland nicht nur im Kurz- und Mittelstreckenlauf in Aufstiegschancen hat, sondern auch im Kugelstoßen, wo Hirschfeld heute seiner Gegner der Welt zu Fücheln braucht.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend ist nach arbeitsreichem Leben unsere liebe Tante, Grosstante und Urgrosstante

Meta Dobler

im 88. Lebensjahre sanft entschlafen.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen: Adolf Dobler.

Karlsruhe, 22. April 1928. Erbprinzenstr. 20

Beerdigung: Dienstag, 24. April, nachmittags 2 Uhr. Der Zeitpunkt des Trauergottesdienstes wird am Grabe bekannt gegeben.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine innigstgeliebte Frau, unser herzensüßes Mütterlein, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Sofie Pfeiffer

geb. Hofels

nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von nahezu 57 Jahren, am Samstag abend in die ewige Heimat abzurufen.

Grünwinkel, den 22. April 1928. Durmersheimerstrasse 80

Im Namen der Hinterbliebenen: Johann Pfeiffer.

Beerdigung: Dienstag, den 24. April, nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause aus.

Handels-Hochschule Karlsruhe und Beamten-Hochschule.

Sommersemester 1928.

- 1. Bürgerliches Recht Schuldverhältnisse I. Senatspräsident Dr. Levis, Dienstag, 8 Uhr. Beginn 1. Mai.
2. Besprechungen über Bürgerliches Recht. Senatspräsident Dr. Levis, Dienstag, 9 Uhr. Beginn 1. Mai.
3. Badisches Verfassungs- und Verwaltungsrecht. Präsident Dr. Flad, Donnerstag, 8 Uhr. Beginn 26. April.
4. Allgemeine Nationalökonomie. Vortragslehre. Professor Dr. Brauer, Montag, 8 Uhr. Beginn 30. April.
5. Literatur. Theatergeschichte. Professor Dr. Goll, Mittwoch, 8 Uhr. Beginn 2. Mai.
6. Geologie. Professor Dr. Paulke, Freitag, 8 Uhr. Beginn 4. Mai.

Belüftungsbüro: Kaufmännische Angestellte und Beamte: für einen Kurs: M. 8.-, für alle Kurse: M. 5.-; andere Hörer: für einen Kurs: M. 5.-, für alle Kurse: M. 14.-.

Anmeldungen bei A. Bielefeld's Hofbuchhandlung, E. Kundi, Müller & Gräff, J. Linf's Buchhandlung, Weststadtbuchhandlung Ernst Lührerath, Buchhandlung 'Zur Hauptpost' und bei Geschäftsstelle des Beamtenbundes, Nowadsanlage 19. Karlsruhe, April 1928. Das Kuratorium.

Der Bonifatiusverein zur Linderung der Diasporanot in der Erzdiözese Freiburg

hat durch die Geldentwertung seine Reserven bezaehren. Die Kollekten und Mitgliederbeiträge sind in den letzten Jahren auf den vierten Teil der Vorkriegseinnahmen gesunken, die Verpflichtungen des Vereines aber die gleichen geblieben, ja in den letzten Jahren noch gewachsen.

Wir richten deswegen die herzlichste Bitte

an die Opferwilligkeit der Katholiken, dem Vereine durch die Erzdiözesanischen Pfarrämter als Mitglied beizutreten oder ihre mässigen Gaben direkt an die Erzdiözesanische Kollektur in Freiburg i. Brg. Postfachkonto Nr. 2379, einzusenden.

Die Sammelgelder finden nur für die Diasporanot innerhalb der Erzdiözese Verwendung. 801

Gloria-Palast am Rondellplatz

Ein Meisterwerk, dessen Inhalt Sie alle angeht!

Was Kinder den Eltern verschweigen

Ein Film von jungen Menschen und ihrem Leid - an dem die Eltern meist achtlos vorübergehen. Eine ernste Mahnung an Eltern und Erzieher der modernen Zeit.

In den Hauptrollen die grosse deutsche Besetzung:

Mary Johnson - Nina Vanna - Erich Kaiser Titz - Olga Limburg - Ernst Verebes - Jakob Tiedtke - Elisabeth Pinajeff - Rudolf Lettinger.

Hierzu ein reichhaltiger bunter Filmteil!

Anfangszeiten: 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Palast-Lichtspiele Herrenstrasse 11

Ab heute

Ein Riesen-Doppel-Spielplan!

Das grosse Sensations-Schauspiel

Die raffinierteste Frau Berlins

Eine Gaunergeschichte aus der mondänen Welt in 6 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Garai-Arvey.

★

Der Löw' ist los!

(Von New York zum dunkelsten Afrika) 1000 Lachsälven pro Kilometer. In der Hauptrolle der weltbekannte Komiker Douglas Mac Lean.

Infolge des grossen Spielplanes beginnt die letzte Vorstellung pünktlich abends 8.30 Uhr.

Badisches Landesstheater

Montag, 23. April 8 24 Uhr - Sem. I. S. Or. Fuhrmann Henjchel

von Hauptmann. In Szene gesetzt von Ulrich von der Trenck. Henjchel Schulte Frau Henjchel Stieglitz Ganne Ermarth Bertha Ziemer Walther Brand Siebenhaar Feiler Rarichen Demitz Bernmeisterhöder Frau Bernmeisterhöder Straubdorfer Quatler Gemmede Franziska Groll George Aloble Fabia Müller Brunet Mebner Feuerwehrrömmner Otholt. Mebner. Anfang 20 Uhr Ende gegen 22.30 Uhr L. Mann und L. Speerhoff 5.00 M. Di. 24 4 Regina del Lago M. 25. 4. Seitenpränge.

LAUTEN MANDOLINEN ZITHERN. NOTEN SAITEN BESTAND TEILE TEILZAHLUNG. MUSIKHAUS SCHLAILE PIANOLAGER KARLSRUHE KAISERSTR. 173 TEL. 330

Harmonium. Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer in Eiche und Birke Küchen schöne moderne Formen in guter Qualität äußerst billig Es reinerei Kaffätter 1 Westendstr. 31

Mit der Mutter. Malgedanken von Kuratus Richard Gröhl M. 0.60. Dieses 94 Seiten starke Buch enthält 31 Gebungen für jeden Tag des Monats und eignet für die Maianacht sowohl in der Kirche als auch zu Hause. Obwohl es an Maianächten nicht mangelt, sei doch das vorliegende Büchlein gern empfohlen. Es hat seine Vorgänger. Die Betrachtungen für die einzelnen Tage sind kurz und nehmen ihren Stoff aus den religiösen Fragen der Gegenwartseelhilfe. Den Schluss jeder Betrachtung bildet ein freies Gebet, das inhaltlich in enger Beziehung zu dem vorher Gesagten steht. M. E. in Rath. Schulzeitung für Norddeutschland, Breslau. Badenia A.-G. für Verlags- und Druckerei Karlsruhe

Baumaterialien-Großhandlung Julius Graf & Cie. Karlsruhe G. 77. b. H. Karlsruhe Telef. 6926 und 69. Grünwinklerstr. 6. Alle Sorten Baustoffe Dyckerhoff-Cement Wieslocher Dachziegel Hordis, feuerfeste und Chamotte-Steine. Asphalt u. Dachpappen usw., Steinzeugröhren, Cementröhren, alle Kanalis-Artikel Ausführung von Plattenarbeiten alle Sorten Boden- u. Wandplatten für Hausgänge, Küchen, Bäder, Restaurants, Läden, Kühlanlagen, Fabriken, Kirchen, Schulen.

Nehmt Musikunterricht! bei der Musiklehrerschaft des Deutschen Musikerverbandes. Lehreradressen erhältlich in den Musikalienhandlungen //

Briefbogen Mitteilungen Rechnungsformulare bezieht man gut und billig bei der Badenia A.-G. Karlsruhe, Steinstr. 17-21

Kath. Mütterverein St. Peter und Paul Karlsruhe - Mühlburg. Unter liebevoller Mitwirkung, Frau Karoline Keller Woll ist im Herrn entschlafen. Die Seele der Verstorbenen wird dem Gebete empfohlen. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 24. April 1928, nachm. 1/2 5 Uhr, auf dem Mühlb. Friedhof statt. Trauerh.: Bachstr. 60. Karlsruhe, B. 4. 25. Der Vorstand

Lächliches zuverlässiges Alleinmädchen sofort od. 1. Mai gesucht. Frau Elisabeth Fischer, Frankenthal i. Pfalz Bahnhofstr. 24

Billa zu verkaufen (s. bezuehbar, 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.)

Oberschlesische Zeitung Beuthen O.-S., Pickardstrasse Nr. 9 26 Ausgabestellen und Filialen in Oberschlesien Das Blatt aller Volkskreise Hervorragendes Insertions-Organ der Markenartikelindustrie in Oberschlesien Gelesenste Tages-Zeitung Beuthens und der grossen Umgegend Erscheint wöchentlich 7 mal

Auserlesene Weine Reichhaltige, gute Küche

HOTEL LUTZ Kriegsstraße 94 • Telefon 220

Fürstenberg-Bräu hell Münchner Löwenbräu dunkel